

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 21-22/75

Berlin

29. Mai 1975

42. Jahrgang

H. J. J. J.

Exportrückgang verlängert Rezession

Ergebnisse der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für das erste Quartal 1975

Zu Jahresbeginn hat sich der Abschwungsprozeß der deutschen Wirtschaft mit nur leicht vermindertem Tempo fortgesetzt. Mit rund 970 Mrd. DM (Jahresbasis, zu Preisen von 1974) fiel das saison- und arbeitstäglich bereinigte Bruttosozialprodukt auf das schon vor zwei Jahren erreichte Niveau zurück. Die erneuten Wachstumseinbußen waren fast ausschließlich auf das Auslandsgeschäft zurückzuführen: Der Außenbeitrag sank real um 20 Mrd. DM auf etwa 10 Mrd. DM (Jahresbasis, zu Preisen von 1974). Diese Verminderung war einmal den stark geschrumpften Exporten zuzuschreiben, zum anderen der wieder leicht erhöhten Einfuhr, insbesondere von Dienstleistungen, aber auch von Fertigwaren. Ein großer Teil der Warenimporte ist offenbar zur Lageraufstockung verwendet worden. Aus diesem Grunde hat die Güterverwendung im Inland saison- und arbeitstäglich bereinigt sogar leicht expandiert. Eliminiert man den „geplanten“ Lageraufbau, so zeigt sich, daß die übrigen Vorratsbestände (einschließlich der goods in process) weiter abgenommen haben.

Das reale Bruttoinlandsprodukt lag in I/75 erheblich, um 5 vH, unter Vorjahrsniveau. Dabei war die Leistung des warenproduzierenden Gewerbes um etwa 10 vH und die der Bereiche Handel und Verkehr rund 2 vH niedriger als ein Jahr zuvor. Allein der Beitrag des Dienstleistungssektors hat noch zugenommen (+ 4 vH gegenüber I/74).

Die Abschwächung des Preisauftriebs hielt im Berichtsvierteljahr in allen Bereichen an. Dabei verbesserten sich die Terms of Trade in etwa gleichem

Tempo wie im Vorquartal; der Preisindex für die Güterverwendung im Inland (Bruttosozialprodukt ohne Außenbeitrag) hat sich erstmals seit langem nicht mehr erhöht. Der Deflationierungsfaktor ist aber noch um etwa 6 vH (Jahresrate)¹ gestiegen. Da diese Steigerung des Preisindex für das Bruttosozialprodukt etwa dem Rückgang des realen Produktes entsprach, nahm das arbeitstäglich- und saisonbereinigte Bruttosozialprodukt in jeweiligen Preisen nicht mehr zu.

Die realen Ausrüstungsinvestitionen gingen arbeitstäglich- und saisonbereinigt etwa ebenso kräftig wie in IV/74 zurück. Mit 90 Mrd. DM (Jahresbasis, zu Preisen von 1974) waren sie um 15 vH niedriger als zwei Jahre zuvor, als im laufenden Jahrzehnt der bisherige Höhepunkt erreicht wurde. Die ersten Auswirkungen der im Rahmen des 3. Konjunkturprogramms beschlossenen Investitionszulage — sie hatte zum Jahresbeginn zu einer Nachfragebelebung geführt — waren bei der Investitionstätigkeit erst gegen Ende des Berichtsquartals festzustellen. Die realen Inlandsumsätze verbesserten sich bei den wichtigsten Investitionsgüterherstellern z. T. merklich, und nicht nur im Straßenfahrzeugbau, sondern auch im Maschinenbau.

Der Anstieg der Erzeugerpreise für Ausrüstungsinvestitionen inländischer Herkunft hat sich nur wenig abgeschwächt. Die Preise für importierte Investitionsgüter gingen dagegen saisonbereinigt

¹ Veränderung in vH gegenüber Vorquartal, auf Jahresbasis hochgerechnet.

Entwicklung des Bruttosozialprodukts und seiner Verwendungsbereiche¹⁾

Mrd. DM zu Preisen von 1974

	1972			1973				1974				1975
	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I
Privater Verbrauch	512	526	522	533	536	526	538	528	531	536	541	545
Öffentlicher Verbrauch	180	181	181	184	186	188	193	190	196	196	200	194
Bauten	140	141	147	143	144	142	140	139	129	129	127	123
Ausrüstungen	100	101	102	104	104	103	102	95	96	96	93	90
Lagerveränderung	— 3	—10	+ 2	+ 9	+ 5	+13	+ 1	— 0	+11	+ 6	—14	+ 3
Ausfuhr	216	221	247	246	255	263	271	297	302	299	287	273
abzügl. Einfuhr	220	222	234	244	243	244	245	250	259	265	256	262
Bruttosozialprodukt	926	938	966	974	986	989	1 000	998	1 006	996	978	967

1) Saison- und arbeitstäglich bereinigte Entwicklung. Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. Vierteljahresdaten auf Jahresbasis hochgerechnet.

sogar zurück. Für die Investoren wurde die Verteuerung von Ausrüstungsgütern auch dadurch geringer, daß kaum noch eine Belastung aus der Zahlung von Investitionssteuern zu verzeichnen war. Insgesamt hat so das Preisniveau der Ausrüstungsinvestitionen stagniert.

Die Produktionstätigkeit im Bauhauptgewerbe hat im Berichtsquartal — teilweise witterungsbedingt — stark abgenommen. Dabei war die Aktivität im Hochbau — am ausgeprägtesten im Wohnungsbau — weiterhin wesentlich schwächer als im Tiefbau. Auch das weniger witterungsabhängige Ausbaugewerbe schränkte am Jahresbeginn seine Produktionstätigkeit nochmals spürbar ein. Die ungünstige Situation der Bauwirtschaft wird nun auch in den entsprechenden Preisindizes sichtbar: Von November bis Februar sind die Baupreise nicht mehr gestiegen.

Die Nettoeinkommen der Arbeitnehmer stiegen in I/75 wider Erwarten stark: Die besonders schnelle Abwicklung des Lohnsteuerjahresausgleichs führte — trotz rückläufiger Bruttolohn- und -gehaltsumme — zu einer verstärkten Zunahme der Netto-bezüge. Außerdem sind die Anfangsschwierigkeiten bei der Auszahlung des neuen Kindergeldes viel kleiner gewesen als befürchtet; nach den Meldungen der Bundesanstalt für Arbeit ist das Kindergeld schon von Januar an in nahezu vollem Umfange ausgezahlt worden. Rechnet man diese Beträge den Nettoeinkommen aus Lohn und Gehalt zu, so war die Bruttolohn- und -gehaltsumme im ersten Vierteljahr etwa 10 vH höher als ein Jahr zuvor.

Der private Verbrauch nahm indes im Berichts-quartal abermals nur wenig zu (3 vH Jahresrate). Dabei hielt sich die saisonbereinigte Sparquote auf der bereits im Vorquartal erreichten Rekordhöhe von nahezu 17 vH. Die ungünstige Arbeitsmarktlage scheint weiterhin das Sparverhalten der Arbeitnehmer zu prägen und zu vorsichtigen Dispositionen der Verbraucher zu führen. Allerdings ist die statistische Ermittlung der privaten Ersparnis seit einiger Zeit

sehr erschwert, da in den letzten Monaten von den Unternehmen zunehmend für liquide Mittel Anlageformen gewählt wurden, die traditionell als Ersparnisse der privaten Haushalte verbucht werden (Kontensparen).

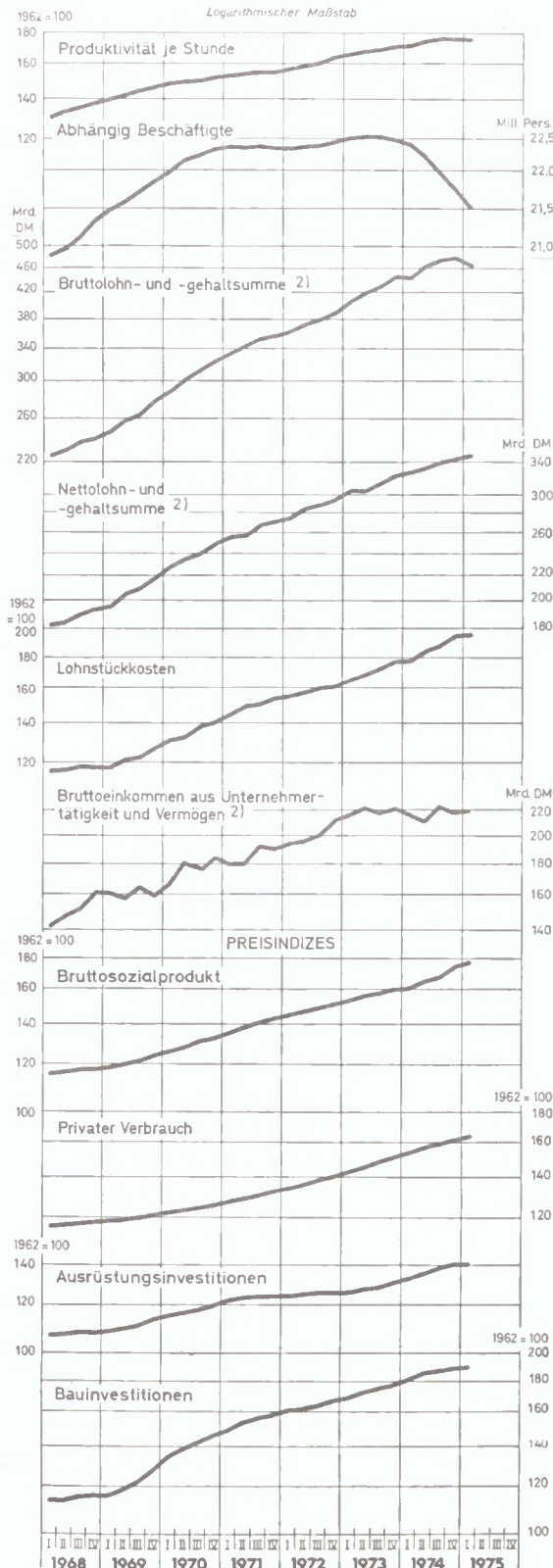
Der Preisauftrieb schwächte sich auf der Verbraucherstufe weiter ab. Diese Entwicklung ist in erster Linie den unterdurchschnittlichen Preissteigerungen bei Saisonwaren, aber auch den nur geringen Preisanhebungen bei industriellen Verbrauchs- und Gebrauchsgütern zuzuschreiben. Infolge des hohen Lagerbestandes an Heizöl kam es hier zu erheblichen Preisnachlässen. Die Wohnungsmieten sind dagegen in den ersten Monaten des Jahres z. T. kräftig angehoben worden.

Die Ausfuhr, die im Sommer 1974 erste Schwächeerscheinungen erkennen ließ, ist im Winterhalbjahr beschleunigt zurückgegangen. Mit der rezessiven wirtschaftlichen Entwicklung in den wichtigsten Partnerländern wurde dem über nahezu zwei Jahre anhaltenden Exportboom ein rasches Ende gesetzt. Hatte sich der konjunkturelle Einbruch zunächst — neben dem Fahrzeugbau — auf die Grundstoffindustrie konzentriert, so waren zu Jahresbeginn die Exporte der Investitionsgüterindustrien wie auch die der Verbrauchsgüterindustrien besonders betroffen.

Die Importe, die in IV/74 ebenfalls kräftig zurückgegangen waren, sind im ersten Vierteljahr wieder etwas gestiegen. Im Winterhalbjahr insgesamt entwickelten sich die Einfuhren etwa im Einklang mit dem realen Bruttosozialprodukt, die Warenimporte schrumpften dabei weniger als die Ausgaben für Dienstleistungen.

Da die Importpreise in I/75 kräftig zurückgingen und die Exportpreise stagnierten, verbesserten sich die Terms of Trade weiter zugunsten der Bundesrepublik. Nominal nahm deshalb der Außenbeitrag nur etwa halb so stark ab wie real — um etwa 10 Mrd. DM auf 33 Mrd. DM (Jahresbasis).

PRODUKTIVITÄT, BESCHÄFTIGUNG, EINKOMMEN UND PREISE SAISONBEREINIGTE WERTE ¹⁾

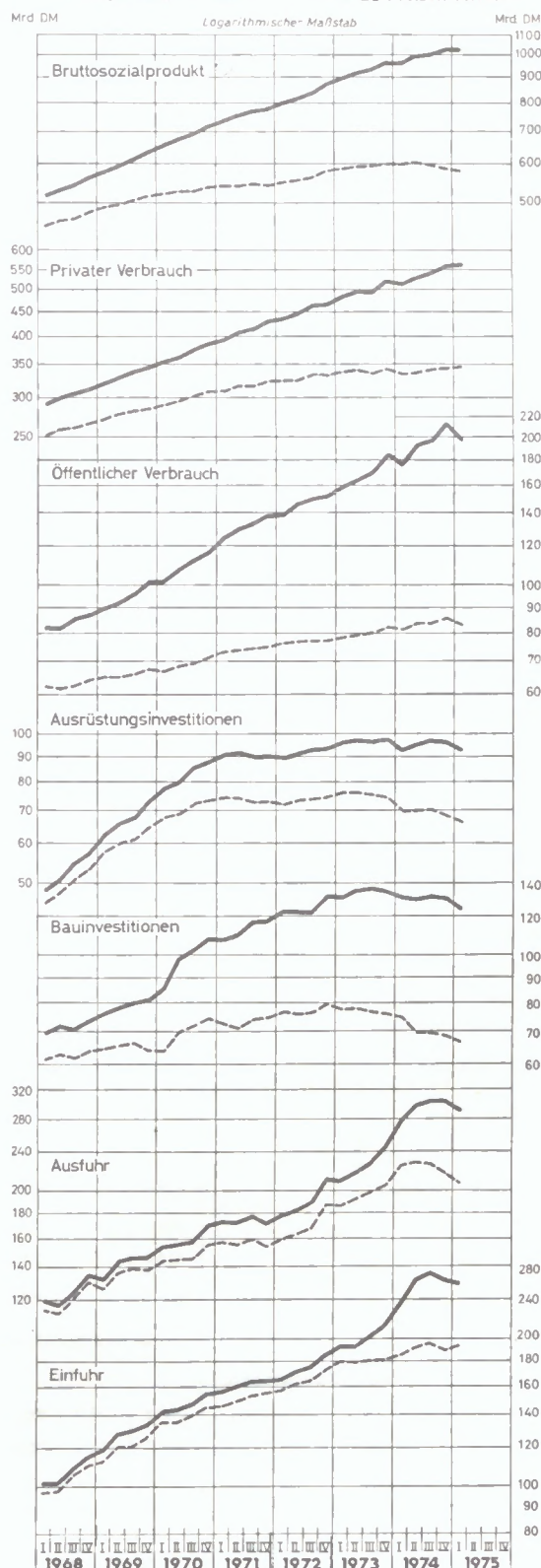


¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. — ²⁾ Vierteljahreswerte auf Jahresbasis hochgerechnet.

DIW 75

BRUTTOSOZIALPRODUKT UND VERWENDUNGSBEREICHE

SAISON- UND ARBEITSTÄGLICH BEREINIGTE WERTE *
— zu jeweiligen Preisen — zu Preisen von 1962



* Vierteljahreswerte auf Jahresbasis hochgerechnet. Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren

DIW 75

Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

	1973	1974	1972	1973				1974				1975
			IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts												
Zu konstanten Preisen von 1962												
Arbeitsvolumen (1962 = 100)	97,6	94,9	100,3	97,1	97,4	96,5	99,5	95,3	94,8	94,3	95,3	89,1
Besch. Arbeitnehmer (1000 Pers.) . .	22 511	22 062	22 492	22 348	22 478	22 682	22 534	22 214	22 134	22 136	22 764	21 345
Produktivität (je Erwerbstätigenstunde) (1962 = 100)	168,7	173,7	165,6	162,3	169,2	170,1	173,1	168,2	175,8	176,8	177,6	171,5
Bruttoinlandsprodukt (Mrd. DM)	594,1	597,8	149,8	142,1	148,6	148,1	155,3	144,6	150,3	150,3	152,6 ¹	137,8
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	498,7	547,3	119,4	114,1	123,0	125,4	136,2	124,7	136,2	138,2	148,2	131,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	423,8	464,1	101,8	97,1	104,5	106,7	115,5	105,7	115,6	117,4	125,4	111,0
Nettolohn- und -gehaltsumme	311,2	335,6	74,2	73,7	77,3	78,3	81,9	79,6	84,6	84,5	86,9	84,4
Bruttoeinkommen aus Unternehmer- tätigkeit und Vermögen	218,5	217,0	58,6	50,3	55,4	52,3	60,5	50,6	52,8	53,2	60,4	51,3
Indirekte Steuern abzügl. Subventionen	109,9	114,7	27,1	27,3	27,0	27,2	28,4	27,5	28,5	27,7	31,0	27,8
Abschreibungen	103,2	116,5	24,4	24,4	25,7	25,9	27,2	27,3	29,0	29,4	30,8	30,5
Bruttosozialprodukt	930,3	995,5	229,5	216,1	231,1	230,8	252,3	230,1	246,5	248,5	270,4	241,2
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Privater Verbrauch	496,8	534,2	128,7	113,9	123,8	119,3	140,0	121,4	131,7	130,5	150,6	133,3
Öffentlicher Verbrauch	168,6	195,6	43,0	37,7	39,4	40,1	51,4	42,2	47,1	46,3	60,0	46,8
Bauten	133,5	130,9	34,8	26,7	35,5	35,9	35,4	27,4	34,2	34,3	35,0	24,9
Ausrüstungen	96,5	95,2	25,7	23,1	24,0	22,7	26,7	22,0	23,4	23,2	26,6	21,6
Lagerveränderung	+ 9,6	+ 1,3	- 7,4	+ 9,4	+ 2,2	+ 7,0	- 9,0	+ 6,0	+ 1,3	+ 8,1	-14,1	+ 5,6
Ausfuhr	226,1	295,6	53,6	52,5	55,2	56,4	62,0	69,0	73,2	75,8	77,6	70,5
abzügl. Einfuhr	200,8	257,3	46,9	47,2	48,8	50,6	54,2	57,9	64,4	69,7	65,3	61,5
Bruttosozialprodukt	930,3	995,5	229,5	216,1	231,1	230,8	252,3	230,1	246,5	248,5	270,4	241,2
Zu konstanten Preisen von 1962 (Mrd. DM)												
Privater Verbrauch	337,9	338,5	90,6	79,1	84,8	80,7	93,3	78,3	84,0	82,3	93,9	81,1
Öffentlicher Verbrauch	79,9	83,4	21,1	18,7	19,2	19,7	22,3	19,4	20,4	20,4	23,2	19,7
Bauten	76,8	70,5	21,1	16,0	20,2	20,4	20,2	15,3	18,2	18,3	18,7	13,2
Ausrüstungen	75,3	69,6	20,3	18,5	18,9	17,7	20,2	16,7	17,3	16,8	18,8	15,4
Lagerveränderung	+ 7,9	+ 1,0	- 7,3	+ 7,4	+ 2,1	+ 5,7	- 7,3	+ 4,2	+ 1,2	+ 6,0	-10,4	+ 3,8
Ausfuhr	196,8	223,1	47,7	46,8	48,8	48,7	52,5	56,0	56,4	55,4	55,3	50,3
abzügl. Einfuhr	180,8	189,8	43,8	44,4	45,6	44,8	46,0	45,3	47,7	49,3	47,5	46,2
Bruttosozialprodukt	593,8	596,3	149,7	142,1	148,4	148,1	155,2	144,6	149,8	149,9	152,0	137,3
Preisentwicklung (1962 = 100)												
Privater Verbrauch	147,0	157,8	139,8	144,0	145,8	147,7	150,2	155,0	156,9	158,6	160,4	164,4
Bauten	173,9	185,6	164,8	167,6	175,5	176,0	175,2	179,3	188,0	187,6	186,4	188,3
Ausrüstungen	128,0	136,9	126,8	124,6	127,2	128,3	131,8	131,5	135,1	138,7	141,9	139,9
Bruttosozialprodukt	156,7	167,0	153,3	152,1	155,7	155,8	162,6	159,2	164,5	165,8	177,8	175,7
D. Lohn- und Gehaltsätze und Lohnstückkosten (1962 = 100)												
Lohn- und Gehaltsätze (Stundenbasis)												
effektiv	260,3	293,3	242,1	247,7	246,0	274,3	273,4	275,3	277,6	309,4	311,0	305,2
tariflich ¹⁾	234,6	264,5	215,5	227,0	234,4	237,5	239,4	254,6	263,8	267,7	972,0	282,5
Lohnstückkosten ²⁾	170,6	186,1	162,1	163,4	168,3	172,2	178,4	175,5	184,4	187,0	197,5	194,3

1) Nach Angaben in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank. — 2) Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1962.

Entwicklung der Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1973	1974	1972	1973				1974				1975
			IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts												
Zu konstanten Preisen von 1962												
Arbeitsvolumen	- 0,1	- 2,8	- 0,8	0,9	- 0,5	- 0,1	- 0,8	- 1,8	- 2,7	- 2,3	- 4,2	- 6,5
Besch. Arbeitnehmer	0,6	- 2,0	0,6	1,0	0,7	0,6	0,2	- 0,5	- 1,5	- 2,4	- 3,4	- 3,9
Produktivität (je Erwerbstätigenstunde)	5,4	3,5	5,9	5,7	6,4	5,4	4,5	3,6	3,9	3,9	2,6	1,9
Bruttoinlandsprodukt	5,3	0,6	5,1	6,6	5,9	5,3	3,7	1,8	1,1	1,5	- 1,7	- 4,7
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen												
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	13,5	9,8	11,1	12,9	13,6	13,5	14,1	9,3	10,8	10,2	8,8	5,6
Bruttolohn- und -gehaltssumme	12,6	9,5	10,2	12,1	12,5	12,5	13,4	8,9	10,6	10,1	8,5	5,0
Nettolohn- und -gehaltssumme	8,8	7,9	8,1	11,2	4,9	8,8	10,4	8,1	9,3	8,0	6,0	6,1
Bruttoeinkommen aus Unternehmer-tätigkeit und Vermögen	8,9	- 0,7	12,0	13,0	11,6	9,1	3,2	0,5	- 4,7	1,8	- 0,1	1,3
Indirekte Steuern abzügl. Subventionen	8,6	4,3	10,1	11,7	9,1	9,3	4,8	0,8	5,4	2,0	8,9	1,2
Abschreibungen	10,3	12,9	10,0	9,3	10,2	10,2	11,5	12,1	12,9	13,3	13,2	11,6
Bruttosozialprodukt	11,5	7,0	11,1	12,4	12,2	11,6	9,9	6,5	6,7	7,7	7,2	4,8
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen												
Privater Verbrauch	10,2	7,5	9,1	11,2	12,1	6,9	10,6	6,6	6,6	9,4	7,5	9,8
Öffentlicher Verbrauch	15,1	16,0	11,7	13,4	13,0	13,5	19,5	12,0	19,7	15,5	16,6	10,7
Bauten	6,9	- 2,0	11,5	10,9	8,3	7,9	1,9	2,7	- 3,8	- 4,2	- 1,4	- 9,1
Ausrüstungen	4,3	- 1,3	3,7	6,2	4,2	3,3	3,6	- 4,7	- 2,8	2,2	0,1	- 2,0
Lagerveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	18,9	30,7	18,8	19,4	19,3	21,9	15,7	31,5	32,5	34,5	25,0	2,2
abzügl. Einfuhr	14,9	28,1	11,1	16,7	12,5	14,7	15,7	22,7	32,1	37,9	20,3	6,2
Bruttosozialprodukt	11,5	7,0	11,1	12,4	12,2	11,6	9,9	6,5	6,7	7,7	7,2	4,8
Zu konstanten Preisen von 1962												
Privater Verbrauch	2,9	0,2	2,8	4,4	4,7	- 0,2	2,9	- 1,0	- 0,9	1,9	0,7	3,5
Öffentlicher Verbrauch	4,0	4,4	3,0	2,6	3,3	3,9	5,9	3,5	6,0	3,7	4,2	2,0
Bauten	0,3	- 8,1	5,7	5,0	1,0	0,7	- 4,2	- 4,0	- 10,2	- 10,1	- 7,4	- 13,5
Ausrüstungen	2,0	- 7,7	2,1	4,9	2,3	1,4	- 0,3	- 9,7	- 8,5	- 5,4	- 7,0	- 7,9
Lagerveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	16,2	13,4	17,8	18,9	17,3	20,0	10,0	19,5	15,8	13,8	5,2	- 10,2
abzügl. Einfuhr	9,8	4,9	9,1	14,8	10,2	9,9	5,0	2,0	4,6	10,1	3,1	1,9
Bruttosozialprodukt	5,3	0,4	5,5	6,5	5,7	5,5	3,6	1,8	0,9	1,2	- 2,0	- 5,0
Preisentwicklung (1962 = 100)												
Privater Verbrauch	7,0	7,3	6,1	6,4	7,1	7,1	7,5	7,6	7,6	7,4	6,8	6,1
Bauten	6,6	6,7	5,5	5,6	7,3	7,1	6,3	7,0	7,1	6,6	6,4	5,0
Ausrüstungen	2,3	6,9	1,6	1,2	1,9	1,8	3,9	5,5	6,2	8,1	7,7	6,4
Bruttosozialprodukt	5,9	6,6	5,3	5,5	6,1	5,8	6,1	4,6	5,7	6,4	9,4	10,4
D. Lohn- und Gehaltsätze und Lohnstückkosten (1962 = 100)												
Lohn- und Gehaltsätze (Stundenbasis)												
effektiv	12,0	12,7	10,4	11,0	11,9	12,3	12,9	11,1	12,9	12,8	13,6	10,9
tariflich ²⁾	10,6	12,8	9,0	9,8	10,8	10,9	11,1	12,2	12,6	12,7	13,6	10,9
Lohnstückkosten ³⁾	7,8	9,1	5,7	5,9	7,3	7,9	10,0	7,4	9,5	8,6	10,7	10,7

1) Veränderung in vH gegenüber Vorjahr. — 2) Nach Angaben in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank. — 3) Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1962.

Saisonbereinigte Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1973	1974	1972	1973					1974				1975
			IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts													
Zu konstanten Preisen von 1962													
Arbeitsvolumen (1962 = 100) ²⁾	98	95	98	98	98	97	97	97	95	95	93	90	
Besch. Arbeitnehmer (1000 Pers.) ²⁾ . .	22 511	22 062	22 451	22 509	22 518	22 517	22 493	22 375	22 176	21 980	21 720	21 504	
Produktivität (je Erwerbstätigenstunde) ²⁾ (1962 = 100)	169	174	164	166	168	169	171	172	175	176	176	175	
Bruttoinlandsprodukt (Mrd. DM) ³⁾	594	598	578	589	593	594	600	598	600	604	589	572	
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts													
Zu jeweiligen Preisen ³⁾ (Mrd. DM)													
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	499	547	456	477	492	504	523	520	543	556	567	549	
Bruttolohn- und -gehaltsumme	424	464	390	407	418	428	444	442	461	472	480	464	
Nettolohn- und -gehaltsumme	311	336	293	304	303	313	324	328	332	340	343	347	
Bruttoeinkommen aus Unternehmer- tätigkeit und Vermögen	219	217	213	215	221	218	220	216	211	222	218	219	
Indirekte Steuern abzügl. Subventionen	110	115	105	109	109	111	110	110	115	114	119	112	
Abschreibungen	103	117	97	99	102	104	108	111	115	118	122	123	
Bruttosozialprodukt	930	996	871	900	924	937	962	956	984	1 011	1 026	1 030	
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts													
Zu jeweiligen Preisen, außerdem arbeitstäglich bereinigt (Mrd. DM) ³⁾													
Privater Verbrauch	497	534	464	482	495	493	518	512	527	540	557	561	
Öffentlicher Verbrauch	169	196	150	159	163	169	184	178	193	197	212	197	
Bauten	134	131	131	130	134	136	134	133	129	131	130	123	
Ausrüstungen	96	95	93	96	97	96	97	92	95	97	96	93	
Lagerveränderung	+ 7	± 0	+ 7	+ 12	+ 5	+ 12	— 3	+ 2	+ 14	+ 3	— 16	+ 16	
Ausfuhr	225	295	211	209	218	227	242	277	298	304	304	290	
abzügl. Einfuhr	200	257	185	193	192	201	213	236	262	271	261	257	
Bruttosozialprodukt	927	994	872	895	920	932	959	958	993	999	1 023	1 022	
Zu konstanten Preisen von 1962, außerdem arbeitstäglich bereinigt (Mrd. DM) ³⁾													
Privater Verbrauch	338	339	331	337	340	333	341	334	337	340	343	346	
Öffentlicher Verbrauch	80	83	77	78	79	80	82	81	84	83	85	83	
Bauten	77	71	79	77	78	76	76	75	69	69	69	66	
Ausrüstungen	75	69	74	76	76	75	74	70	70	70	68	66	
Lagerveränderung	+ 6	— 1	+ 4	+ 9	+ 5	+ 10	+ 2	— 1	+ 5	— 1	— 7	+ 5	
Ausfuhr	196	223	187	185	192	198	205	224	228	225	216	206	
abzügl. Einfuhr	180	190	173	180	179	180	181	185	191	195	189	193	
Bruttosozialprodukt	592	596	579	584	591	593	599	598	602	597	586	579	
Preisentwicklung ²⁾ (1962 = 100)													
Privater Verbrauch	147,0	157,8	140,6	142,9	145,6	148,1	151,0	153,9	156,7	159,0	161,3	163,4	
Bauten	173,9	185,6	166,9	169,3	172,5	175,1	177,2	180,9	185,0	186,7	188,7	189,9	
Ausrüstungen	128,0	136,9	125,6	125,9	127,4	128,1	130,7	132,8	135,2	138,4	140,5	140,4	
Bruttosozialprodukt	156,7	167,0	150,6	153,2	155,7	157,5	159,9	160,4	164,3	167,8	174,4	177,0	
D. Lohn- und Gehaltsätze und Lohnstückkosten (1962 = 100)													
Lohn- und Gehaltsätze (Stundenbasis)													
effektiv	260	293	241	249	257	265	271	277	288	299	308	307	
tariflich	235	265	220	225	233	237	244	253	261	268	277	281	
Lohnstückkosten ⁴⁾	171	186	161	165	168	173	177	177	184	187	195	196	

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. — 2) Jahresdurchschnitte des Ursprungswertes bzw. saisonbereinigte Vierteljahreswerte. — 3) Vierteljahresdaten auf Jahresbasis hochgerechnet; Jahreswerte sind Ursprungswerte. — 4) Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1962.

Entwicklung der saisonbereinigten Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1972			1973				1974				1975
	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts												
Zu konstanten Preisen von 1962												
Arbeitsvolumen	0	- 0,5	0,5	0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 1,5	0	- 2,5	- 2,5
Besch. Arbeitnehmer	0	0	0,5	0,5	0	0	- 0	- 0,5	- 1	- 1	- 1	- 1
Produktivität (je Erwerbstätigenstunde)	1	1,5	2	1,5	1,5	0,5	1	0,5	1,5	0,5	- 0	- 0
Bruttoinlandsprodukt	1	0,5	2,5	2	0,5	0	1	- 0,5	0,5	0,5	- 2,5	- 3
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen												
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	3	2,5	3	4,5	3	2,5	4	- 0,5	4,5	2,5	2	- 3
Bruttolohn- und -gehaltssumme	3	2	2,5	4,5	2,5	2,5	4	- 0,5	4,5	2,5	1,5	- 3,5
Nettolohn- und -gehaltssumme	5,5	- 0,5	2	3,5	- 0,5	3	3,5	1	1,5	2,5	1	1,5
Bruttoeinkommen aus Unternehmer-tätigkeit und Vermögen	1	2	6	1,5	3	- 1,5	1,5	- 2	- 2	5,5	- 2	0,5
Indirekte Steuern abzügl. Subventionen	3,5	1	3,5	3,5	0	2	- 1	- 0,5	4	- 0,5	4,5	- 6,5
Abschreibungen	2	2,5	2	2,5	3	2,5	3,5	2,5	4	3	3	1
Bruttosozialprodukt	2,5	2	3,5	3,5	2,5	1,5	2,5	- 0,5	3	3	1,5	- 2
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen, außerdem arbeitstäglich bereinigt												
Privater Verbrauch	1,5	4,5	0,5	3,5	3	- 0,5	5	- 1	3	2,5	3	1
Öffentlicher Verbrauch	5,5	3	0,5	5,5	2,5	3,5	8,5	- 3,5	8,5	2	8	- 7,5
Bauten	- 0	- 0,5	8	- 1	3,5	1	- 1,5	- 0,5	- 3	2	- 1	- 5
Ausrüstungen	2	1,5	0,5	2,5	1	- 0,5	1	- 4,5	2,5	2	- 0,5	- 3,5
Lagerveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	2,5	3	12	- 1	4,5	4,5	6,5	14,5	7,5	2	0	- 4,5
abzügl. Einfuhr	3,5	2,5	6	4	- 0,5	4,5	6	11	11	3,5	- 3,5	- 1,5
Bruttosozialprodukt	2	2,5	4,5	2,5	3	1,5	3	- 0	3,5	0,5	2,5	- 0
Zu konstanten Preisen von 1962, außerdem arbeitstäglich bereinigt												
Privater Verbrauch	0	3	- 1	2	0,5	- 2	2,5	- 2	0,5	1	1	0,5
Öffentlicher Verbrauch	1	0,5	0	1,5	1	1,5	2,5	- 1	3	- 0	2	- 3
Bauten	1	0,5	4	- 2,5	1	- 0,5	- 1	- 1,5	- 7	0	- 1,5	- 3
Ausrüstungen	1,5	1	0,5	2,5	- 0,5	- 1	- 1,5	- 6	0,5	0,5	- 3	- 3
Lagerveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	3	2	12	- 0,5	3,5	3	3	9,5	2	- 1	- 4	- 5
abzügl. Einfuhr	3	1	5,5	4	- 0,5	0,5	0,5	2	3,5	2	- 3	2
Bruttosozialprodukt	0,5	1	3	1	1	0,5	1	- 0	1	- 1	- 2	- 1
Preisentwicklung (1962 = 100)												
Privater Verbrauch	1,5	2	1,5	1,5	2	1,5	2	2	2	1,5	1,5	1,5
Bauten	0,5	1,5	2	1,5	2	1,5	1	2	2,5	1	1	0,5
Ausrüstungen	0,5	1	- 0	0	1	0,5	2	1,5	2	2,5	1,5	0
Bruttosozialprodukt	1	1,5	1	1,5	1,5	1	1,5	0,5	2,5	2	4	1,5
D. Lohn- und Gehaltsätze und Lohnstückkosten (1962 = 100)												
Lohn- und Gehaltsätze (Stundenbasis)												
effektiv	3,5	2	2,5	3,5	3	3,5	2,5	2	4	4	3	- 0,5
tariflich	2	2	3	2,5	3	2	2,5	4	3	3	3	1,5
Lohnstückkosten ²⁾	2	1,5	0,5	2,5	2	2,5	2,5	0	4	1,5	4	0,5

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. Veränderung in vH gegenüber dem Vorquartal. Die Veränderungsdaten wurden gerundet. —
2) Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1962.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ließ noch keine Tendenzwende erkennen. Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer verminderte sich nochmals um rund 215 000. Vor allem die Industrie und das Baugewerbe reduzierten ihren Beschäftigtenstand weiter. Dabei stieg die Zahl der Arbeitslosen bis zuletzt saisonbereinigt an — die Arbeitslosenquote lag im Durchschnitt des Quartals bei 4 1/2 vH. Außerdem führten die Unternehmen vermehrt Kurzarbeit ein; mit rund 950 000 erreichte die Zahl der Kurzarbeiter zur Quartalsmitte eine bis dahin noch nie erreichte Größe. Trotz dieser erneuten kräftigen Verminderung des Arbeitsvolumens ergab sich auch im Berichtsvierteljahr keine Erhöhung der Produktivität je Erwerbstätigenstunde; kostensenkende Produktivitätseffekte dürften erst dann wieder zu erzielen sein, wenn die Produktion anzieht.

Die Gewerkschaften trugen der schwachen konjunkturellen Verfassung und der sich verschärfenden Situation am Arbeitsmarkt Rechnung; sie begnügten sich am Jahresanfang mit Tariflohnabschlüssen in der Größenordnung von 6 bis 7 vH. Netto haben die Individualeinkommen der Arbeitnehmer allerdings wegen der Auswirkungen von Steuer- und Kindergeldreform stärker als die Bruttotariflöhne zugenommen; trotz gemäßigter Tarifabschlüsse stiegen die Realeinkommen deutlich. Verspätungen bei den Abschlüssen bewirkten jedoch in einigen Wirtschaftsbereichen, daß die für den Jahresbeginn beschlossenen Anhebungen erst im zweiten Quartal dieses Jahres gezahlt werden. Aus diesem Grund und wegen des stark abnehmenden Arbeitsvolumens war die Brutto-lohn- und -gehaltsumme in I/75 saisonbereinigt rückläufig. Der zahlungstechnische Effekt wirkte auch auf die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Lohn-

stückkosten; sie haben rechnerisch gesehen stagniert. Das Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen nahm aus gleichem Grunde und wegen der verbesserten Terms of Trade vorübergehend wieder zu. Daneben führte auch der Rückgang der Steuerzahlungen und der entnommenen Gewinne dazu, daß die eigenen Finanzierungsmittel der Unternehmen wieder expandierten. Allerdings wurden diese Eigenmittel vorwiegend durch den Lageraufbau gebunden. Die Selbstfinanzierungsquote (einschließlich der den Arbeitnehmern zustehenden Zahlungen aus den Lohnabschlüssen vom Jahresbeginn) stieg dabei saisonbereinigt kräftig an.

Ausblick

Die wenigen bisher vorliegenden Indikatoren deuten nicht darauf hin, daß die konjunkturelle Wende schon für das zweite Vierteljahr 1975 zu erwarten ist. Von dem für die nächsten Wochen wahrscheinlichen Auftragsstoß bei den Investitionsgüterherstellern wird die Produktion im zweiten Quartal noch nicht angeregt werden; vom Ausland gehen weiterhin negative Einflüsse aus. Impulse sind indes vom privaten Konsum zu erwarten, obwohl die Zahl der Arbeitslosen bis zuletzt saisonbereinigt weiter zu- und die Zahl der offenen Stellen weiter abgenommen hat, die Sparneigung zunächst also wohl kaum sinken wird. In vielen Bereichen, in denen die Vorräte radikal abgebaut worden sind, kann mit einer Aufstockung der Lager gerechnet werden, so daß gewisse Produktionsanstöße, die auch die inländischen Erzeuger begünstigen, zu erhoffen sind. Ob dabei der — saisonbereinigte — Rückgang des realen Sozialprodukts schon zum Stillstand kommen wird, ist jedoch offen.

Zum innerdeutschen Handel

Der Umsatz im innerdeutschen Handel stieg 1974 um 22 vH. In dieser nominellen Expansion spiegeln sich allerdings erhebliche Preissteigerungen: Real hat der Warenverkehr im letzten Jahr stagniert. Trotz der Sonderregelungen (Zoll- und Abschöpfungsbefreiungen, steuerliche Sonderbehandlung, Swing) konnte der innerdeutsche Handel nicht mit der Entwicklung des übrigen Westhandels der DDR Schritt halten.

Die Vorteile der DDR aus diesen Sonderregelungen sind allerdings insgesamt quantitativ nicht bestimmbar. Berechnungen, die von der generellen Annahme ausgehen, daß allein die DDR aus den Präferenzen ökonomischen Nutzen ziehe, haben hypothetischen Charakter. Da die Marktposition der DDR eher schwach ist, kann sie allenfalls einen Teil der von der Bundesregierung eingeräumten Vorteile wahrnehmen.

Der Umsatz im innerdeutschen Handel stieg 1974 auf 6,9 Mrd. VE (VE = DM), Lieferungen und Bezüge erhöhten sich damit um jeweils 22 vH¹. Wie in den Vorjahren zeigte die Warenbilanz ein Defizit der DDR. Auch bei den Dienstleistungen erzielte die Bundesrepublik wiederum einen Einnahmeüber-

schuß². Trotz nennenswerter Barzahlungen der DDR (knapp 250 Mill. VE) schloß die „Zahlungsbilanz in

¹ Daten des Statistischen Bundesamtes; es weist den Warenverkehr ohne Dienstleistungen nach.

² Von der Bundesrepublik in Anspruch genommene Dienstleistungen in Höhe von 160 Mill. DM standen geleistete von 500 Mill. DM gegenüber.

Lieferungen der Bundesrepublik Deutschland
im Innerdeutschen Handel

	1973	1974	Veränderung 1974 gegenüber 1973	
	in Mill. DM		in vH	
Grundstoffe u. Produktionsgüter¹⁾	1 427,6	2 146,0	718,4	50,3
dar.: Steinkohle ²⁾	73,0	104,2	31,2	42,7
Eisen und Stahl ³⁾	365,8	584,2	218,4	59,7
dar.: Warmwalzfertig- erzeugnisse ⁴⁾	67,3	147,8	80,5	119,6
Kaltwalzwerks- und Ziehenerzeugnisse ⁵⁾	77,8	105,5	27,7	35,6
Bleche und Röhren	113,2	143,2	30,0	26,5
NE-Metalle ⁶⁾	129,8	357,4	227,6	175,3
dar.: Schwermetalle und Legierungen	36,9	170,0	133,1	360,7
Holz	46,8	53,8	7,0	15,0
Zellstoff, Papier u. Pappe	61,3	60,2	— 1,1	— 1,8
Chemische Erzeugnisse ⁷⁾	693,3	951,1	257,8	37,2
dar.: Organ. u. anorgan. Grundstoffe ⁸⁾	189,7	293,9	104,2	54,9
Düngemittel	84,4	106,7	22,3	26,4
Kunststoffe und synth. Kautschuk	71,6	121,0	49,4	69,0
Chemiefasern	63,0	97,6	34,6	54,9
Kunststofferzeugnisse, Gummiwaren ⁹⁾	146,4	162,2	15,8	10,8
Investitionsgüter	858,8	789,7	— 69,1	— 8,0
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ¹⁰⁾	643,3	567,4	— 75,9	— 11,8
dar.: Maschinen für die Metallbearbeitung	59,1	56,4	— 2,7	— 4,6
Verarbeitung von Gummi- u. Kunststoffen	71,6	57,4	— 14,2	— 19,8
Nahrungsmittelind. ¹¹⁾	43,5	23,3	— 20,2	— 46,4
Chem. Industrie ¹¹⁾	58,5	20,2	— 38,3	— 65,5
Papier- und Druckereimaschinen	44,0	32,1	— 11,9	— 27,0
Textil- und Nähmaschinen ¹²⁾	97,5	92,5	— 5,0	— 5,1
Holzbe- und -verarbeitung	20,7	46,0	25,3	122,2
Elektrotechn. Erzeugnisse	113,1	99,9	— 13,4	— 11,7
Eisen-, Blech- und Metallwaren	47,1	49,3	2,2	4,7
Verbrauchsgüter	315,3	348,6	33,3	10,6
dar.: Bücher und Zeitungen	15,0	15,1	0,1	0,7
Schuhe und Lederwaren	54,8	72,3	17,5	31,9
Textilien und Bekleidung	191,3	199,2	7,9	4,1
dar.: Spinnstoffe und Meterware ¹³⁾	97,4	116,2	18,8	19,3
Bekleidung, Wirk- und Strickwaren	76,6	65,9	— 10,7	— 14,0
Landwirtschaft und Ernährungsindustrie¹⁴⁾	364,6	353,5	— 11,1	— 3,0
dar.: Futtermittel ¹⁵⁾	193,6	134,5	— 59,1	— 30,5
Rohe Öle ¹⁶⁾	40,7	91,4	50,7	124,6
Rohtabak und Tabakwaren	23,7	23,7	0,0	0,0
Fleisch- und Fleischwaren	34,6	25,2	— 9,4	— 27,2
Lieferungen, insgesamt	2 998,5	3 670,9	672,4	22,4

1) Einschl. Bergbauerzeugnisse. — 2) Einschl. Steinkohlenkoks. —
3) Einschl. Gießereierzeugnisse sowie Erzeugnisse der Ziehereien,
Kaltwalzwerke und Stahlverformung. — 4) Ohne Bleche und
Röhren. — 5) Ohne Stahlverformung. — 6) Einschl. Halbzeug und
Guß. — 7) Einschl. Kunststofferzeugnisse sowie Gummi- und
Asbestwaren. — 8) Auch Chemikalien. — 9) Einschl. Asbestwaren.
— 10) Einschl. Büromaschinen sowie Geräte und Einrichtungen
für die EDV. — 11) Auch verwandte Gebiete. — 12) Einschl. Zu-
behör. — 13) Einschl. Hadern und Gespinste. — 14) Einschl.
Erzeugnisse der Jagd- und Forstwirtschaft sowie Fischerei. —
15) Vor allem: Ölkuchen und Schrote. — 16) Pflanzliche, auch
gehärtet.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie F, Reihe 6.

steigerung entstand zu gleichen Teilen bei chemi-
schen Erzeugnissen, NE-Metallen sowie Eisen und
Stahl; bei den Bezügen aus der DDR verzeichneten

³ Über diesen im Berliner Vertrag geregelten und auf
VE-Basis abgerechneten Wirtschaftsverkehr existiert zwi-
schen beiden deutschen Staaten ein Leistungsaustausch
und Zahlungsverkehr, der sich teils auf andere vertragliche
Regelungen, teils auf einseitige Maßnahmen und kommer-
zielle Aktivitäten stützt (Transit- und Visagebühren, Min-
destumtausch, Intershop, Intertank, Genex usw.). In eine
vollständige Bilanz müßten diese Transaktionen mit ein-
bezogen werden.

Bezüge der Bundesrepublik Deutschland
im Innerdeutschen Handel

	1973	1974	Veränderung 1974 gegenüber 1973	
	in Mill. DM		in vH	
Grundstoffe u. Produktionsgüter¹⁾	1 017,2	1 434,8	417,6	41,1
dar.: Braunkohle	76,2	99,2	23,0	30,2
Motorbenzin	57,0	83,8	26,8	47,0
Dieselmotorenkraftstoff	164,9	169,2	4,3	2,6
Heizöl	20,6	143,4	122,8	596,1
Baustoffe ²⁾	80,9	89,0	8,1	10,0
Eisen und Stahl ³⁾	162,5	294,0	131,5	80,9
dar.: Walzstahl ⁴⁾	90,1	125,3	35,2	39,1
Erzeugnisse der Ziehereien ⁵⁾	24,2	39,8	15,6	64,5
NE-Metalle ⁶⁾	106,9	99,3	— 7,6	— 7,1
Chemische Erzeugnisse ⁷⁾	250,3	318,0	67,7	27,0
dar.: Organ. u. anorgan. Grundstoffe ⁸⁾	77,9	123,1	45,2	58,0
Kunststoffe und synth. Kautschuk	42,7	45,3	2,6	6,1
Kunststofferzeugnisse, Gummiwaren ⁹⁾	44,5	51,8	7,3	16,4
Chemiefasern	62,6	62,3	— 0,3	— 0,5
Investitionsgüter	258,9	312,5	53,6	20,7
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ¹⁰⁾	92,2	85,6	— 6,6	— 7,2
dar.: Metallbearbeitungs- maschinen	34,1	30,7	— 3,4	— 10,0
Elektrotechn. Erzeugnisse	93,2	116,4	23,2	24,9
dar.: Elektrizitätserzeuger ¹¹⁾	36,0	41,0	5,0	13,9
Elektr. Verbraucher- geräte, Leuchten	27,3	33,8	6,5	23,8
Rundfunk-, Fernseh-, Phonogeräte	24,3	35,0	10,7	44,0
Feinmechan. und optische Erzeugnisse ¹²⁾	31,7	33,2	1,5	4,7
Eisen-, Blech-, Metall- waren ¹³⁾	36,0	46,8	10,8	30,0
Verbrauchsgüter	763,5	931,5	168,0	22,0
dar.: Feinkeramik, Glas und Glaswaren	68,0	76,9	8,9	13,1
Holzwaren	124,5	147,0	22,5	18,1
Spielwaren	21,0	21,5	0,5	2,4
Bücher und Zeitungen	15,3	16,4	1,1	7,2
Lederwaren und Schuhe	29,9	34,6	4,7	15,7
Textilien und Bekleidung	470,6	593,4	122,8	27,2
dar.: Wirk- u. Strickwaren	108,0	141,3	33,3	30,8
Meterware	124,3	130,0	5,7	4,6
Oberbekleidung	84,3	126,4	42,1	49,9
Wäsche	80,9	104,4	23,5	29,0
Landwirtschaft und Ernährungsindustrie¹⁴⁾	603,1	555,0	— 48,1	— 8,0
dar.: Getreide (ohne Hafer)	113,6	124,1	10,5	9,2
Schlacht- und Nutzvieh	147,7	114,9	— 32,8	— 22,2
Schweinefleisch	100,7	67,1	— 33,6	— 33,4
Zucker und Süßwaren	69,3	71,0	1,7	2,5
Bezüge, insgesamt	2 659,6	3 252,5	592,9	22,3

1) Einschl. Bergbauerzeugnisse. — 2) Steine und Erden: u. a.
Sand, Kies, Zement. — 3) Einschl. Gießereierzeugnisse sowie
Erzeugnisse der Ziehereien, Kaltwalzwerke und Stahlverformung.
— 4) Schwerpunkte: Stabstahl und Grobblech. — 5) Auch Kalt-
walzwerke und Stahlverformung. — 6) Vor allem Hüttenaluminium
und Elektrolytkupfer. — 7) Einschl. Kunststofferzeugnisse sowie
Gummi- und Asbestwaren. — 8) Auch Chemikalien. — 9) Einschl.
Asbestwaren. — 10) Einschl. Büromaschinen sowie Geräte und
Einrichtungen für die EDV. — 11) Außerdem -umwandler und
-verteiler. — 12) Schwerpunkte: Uhren sowie Foto- und Kino-
geräte. — 13) Überwiegend Werkzeuge und Blechwaren. —
14) Einschl. Jagd- und Forstwirtschaft sowie Fischerei.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie F, Reihe 6.

Verrechnungseinheiten³ insgesamt mit einem Defi-
zit. Der kumulierte Passivsaldo steht jetzt mit 2 Mrd.
VE zu Buch, das sind zwei Drittel der Warenlieferun-
gen der DDR von 1974.

Die Warenstruktur des innerdeutschen Handels
hat sich 1974 deutlich verschoben. In beiden Rich-
tungen wurde die Expansion hauptsächlich durch
die Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktions-
güterindustrien getragen: Die westdeutsche Erlös-

**Preisbedingte Mehrerlöse und Preissteigerungen
bei ausgewählten Gütern im Innerdeutschen Handel**

1974 gegenüber dem Vorjahr

	Preisbedingte Mehrerlöse je Erzeugnis/ Erzeugnis- gruppe	Preissteigerung je Mengenein- heit ¹⁾
	in Mill. DM	in vH
für Lieferungen der DDR		
Motorenbenzin	38	84
Dieselmotorenstoff	66	63
Heizöl ²⁾	32	122
Zement	4	18
Roheisen	8	38
Walzstahl	16	15
Synthetischer Kautschuk	6	61
für Lieferungen der Bundesrepublik Deutschland		
Futtermittel ³⁾	27	25
Rohe Öle	50	118
Steinkohlenskoks	29	30
Stahlhalbzeug	12	12
Schwermetalle ⁴⁾	27	19
Edelmetalle	46	88
Präzisionsstahlrohre	9	38
Düngemittel	29	61
Kunststoffe	40	57
Synthetische Fasern	21	33

1) Durchschnittswerte aus Erlösen und Mengen der gehandelten Güter; diese Zahlen verstehen sich vorbehaltlich von Strukturänderungen innerhalb einiger Warenpositionen, unberücksichtigt bleiben müssen ferner eventuelle Qualitätsänderungen und veränderte Lieferbedingungen. — 2) Schwer und mittelschwer. — 3) Ölkuchen und Schrote. — 4) Einschl. deren Legierungen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie F, Reihe 6; Eigenberechnungen.

vor allem Eisen und Stahl sowie Mineralölerzeugnisse ein Umsatzplus. Daneben trugen bei den Bezügen noch die Erzeugnisse der Textilindustrie wesentlich zur Umsatzausweitung bei.

Die Beurteilung der unterschiedlichen Tendenzen bei den einzelnen Warengruppen ebenso wie die Wertung der Gesamtentwicklung im Jahre 1974 wird allerdings dadurch erschwert, daß auch der innerdeutsche Handel wesentlich stärker als früher von Preissteigerungen beeinflusst wurde, amtliche Preisinformationen indes nur partiell verfügbar sind: Über einige Daten für Einzelerzeugnisse hinaus liefert die Statistik im innerdeutschen Handel keine Basis für eine umfassende Preisbereinigung der Handelsumsätze. Gerade die Umsatzausweitung bei Erzeugnissen der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien ist überwiegend auf Preiseffekte zurückzuführen. An den Daten für Einzelerzeugnisse in der Statistik des innerdeutschen Handels läßt sich ablesen, daß die DDR z. B. bei den vier Erzeugnissen Benzin, Diesel, Heizöl und Walzstahl Preissteigerungen zwischen 15 und 122 vH durchsetzen konnte. Die daraus resultierenden Mehreinnahmen — 152 Mill. DM — machten allein ein Viertel aller Mehrerlöse aus dem Warenhandel aus. Bei den Lieferungen der Bundesrepublik verteilen sich die Preisgewinne auf mehrere Erzeugnisse. Immerhin: auch hier wurden durch die Preissteigerungen bei nur zehn Warenpositionen 42 vH aller Mehrerlöse aus den Verkäufen realisiert.

Verbesserungsbedürftige Statistik

Im Gegensatz zum Außen- wie auch zum Binnenhandel gibt es für den als Handel eigener Art betrachteten innerdeutschen Gütertausch keine Preisstatistik. Dies erweist sich angesichts der hohen Teuerungsraten als immer mißlicher: Strukturvergleiche verlieren an Aussagekraft, über die Terms of Trade fehlen Informationen; hinreichend genaue Aussagen über die reale Entwicklung sind nicht möglich. Auch die Beachtung des Sonderstatus dieses Gütertausches sollte nicht daran hindern, diese Informationslücke zu schließen. Überdies wäre es angebracht, eine Systematisierung des innerdeutschen Handels nach der westdeutschen Außenhandelsstatistik vorzunehmen, um bei disaggregierten Warengruppen und wichtigen Einzelerzeugnissen über Import- und Exportanteile der DDR am grenzüberschreitenden Handel der Bundesrepublik zu verfügen⁴.

Versuch einer Preisbereinigung

Versucht man dennoch, zu einer Aussage über die Preisentwicklung im innerdeutschen Handel zu gelangen, kann hilfsweise auf die Außenhandels- und Erzeugerpreisstatistik der Bundesrepublik zurückgegriffen werden⁵. Werden diese Ergebnisse detailliert auf den innerdeutschen Handel übertragen, ergeben sich für 1974 Preissteigerungen bei den Lieferungen der Bundesrepublik von 25 vH (Außenhandelspreise) bzw. 20 vH (Erzeugerpreise). Bei den Bezügen errechnen sich Raten von 22 bzw. 18 vH. Hiernach hätte sich für die DDR eine geringfügige Verschlechterung der Terms of Trade ergeben. Dieses Ergebnis überrascht nicht: Zwar kauft die DDR in der Bundesrepublik relativ viel Grundstoffe und Produktionsgüter, deren Preise kräftig gestiegen sind, liefert selbst aber in großem Umfang Mineralölerzeugnisse.

Anzunehmen ist, daß die DDR wegen ihrer schwachen Marktstellung die Preisforderungen der westdeutschen Verkäufer akzeptieren mußte. Demgegenüber dürfte es der DDR wegen der allgemein verschlechterten Absatzlage in Westdeutschland nicht immer gelungen sein, ihre Preisvorstellungen bei den eigenen Lieferungen voll durchzusetzen. Diese überschlägigen Kalkulationen zeigen, daß die Erhöhung der Umsätze im innerdeutschen Handel im Jahre 1974 offensichtlich allein Preissteigerungen zu-

⁴ Der innerdeutsche Handel wird — außer nach der CST-Abgrenzung — in der Bundesrepublik nach der Systematik der Industriestatistik nachgewiesen. Dies bringt zwar gute Informationen zum Vergleich mit der Produktionsstruktur, erlaubt indes keine Gegenüberstellung mit der detaillierten Spezialhandelsstatistik der Bundesrepublik.

⁵ Statistisches Bundesamt: Preise und Preisindizes über Außenhandelsgüter; Preise und Preisindizes für industrielle Produkte, Index der Erzeugerpreise; Fachserie M, Reihe 1 und 3.

zuschreiben ist, der reale Handel mithin nicht zuge-
nommen hat.

Geringer Wachstumsspielraum

Damit hat sich die an dieser Stelle Anfang 1973
gegebene Einschätzung, daß die mittelfristigen
Wachstumschancen des innerdeutschen Handels
zurückhaltend beurteilt werden müssen⁶, erneut
bestätigt.

Auch aus heutiger Sicht kann man zu keinem posi-
tiven Ergebnis kommen; denn zu den grundsätzlich
bestehenden und diesen Handel in seiner Expansion
behindernden Faktoren⁷ ist ein neues belastendes
Element getreten: Die allgemeine Verschlechterung
der Terms of Trade für rohstoffarme Länder zwingt
die DDR zu höheren Exporten in die sozialistischen
Länder, um die preisbedingten Mehraufwendungen
für die überwiegend von dort bezogenen Rohstoffe
zu finanzieren. Das aber schränkt den ohnehin nicht
großen Westhandelsspielraum der DDR weiter ein.
Es ist zu vermuten, daß dies stärker den innerdeut-
schen Warenaustausch als den Handel mit den übrigen
westlichen Ländern treffen wird. Hierfür spricht
einmal die große Kreditbereitschaft dieser Staaten.
Zum anderen entspricht dies der offensichtlich lang-
fristigen Westhandelskonzeption der DDR: Seit ein-
einhalb Jahrzehnten nimmt ihr Güteraustausch mit
den anderen westlichen Industrieländern durch-
schnittlich jährlich wesentlich schneller zu als der
Handel mit der Bundesrepublik. Das gilt auch für
1974.

Sicher war ein wichtiger Grund für diese Strategie
einer regionalen Diversifikation im Westhandel das
Bestreben, eine zu große Abhängigkeit zu mildern.
Da der innerdeutsche Handel infolge seines Sonder-
status für die DDR ökonomisch interessant war und
ist, bedeutet die von ihr verfolgte Westhandelspolitik
allerdings den Verzicht auf ökonomische Vorteile.
Über das Ausmaß dieser Vorteile wird im Westen
nicht selten spekuliert; zuweilen wird auch versucht,
sie zu quantifizieren⁸.

Nicht nur einseitige ökonomische Vorteile

Derartige Berechnungen setzen indes Informatio-
nen voraus, die nicht verfügbar sind: Für jedes Gut
Kenntnis über Preis, Preiselastizität von Angebot
und Nachfrage sowie Aufteilung der Stückgewinne
zwischen den Handelspartnern.

- Die statistische Materiallage erlaubt keine exakte
Quantifizierung⁹. Die Preise innerhalb des inner-
deutschen Handels sind nicht bekannt. Nur für
die wertmäßig kleine Gruppe der homogenen
Güter können brauchbare Durchschnittswerte er-
mittelt werden. Qualitätsunterschiede bleiben in
jedem Fall unberücksichtigt. Die Statistik gibt

überdies keine Auskunft über die Wertstellung:
Anders als in der Außenhandelsstatistik üblich,
existiert keine einheitliche Bewertungsbasis (fob,
cif); Handelsnebenkosten (für Transport, Versi-
derung usw.) sind teilweise nicht, teilweise aber
voll erfaßt. Im letzten Fall führt eine aufgrund
dieser Durchschnittswerte errechnete Zollbelas-
tung zu überhöhten Ergebnissen.

- Vom methodischen Ansatz her können derartige
Berechnungen nur hypothetischen Charakter
haben. Bei den vorliegenden Quantifizierungsver-
suchen werden die Daten über die tatsächlichen
Warenströme im innerdeutschen Handel jenen
Werten gegenübergestellt, die sich ergeben hät-
ten, wenn die DDR handelspolitisch wie jedes
andere Nicht-EG-Mitglied behandelt würde. In
Höhe der Differenz zwischen den realisierten und
den hypothetischen Austauschwerten wird die
DDR dann als Nutznießer ausgewiesen. Dazu
müßte sie allerdings bei ihren Verkäufen ein
„quasi monopolistisches Potential“ besitzen —
eine Unterstellung, die die Wirklichkeit im allge-
meinen nicht trifft. Die hypothetisch errechneten
Vorteile können allenfalls als die für die DDR
maximal erzielbaren gelten. Die wirklich zu reali-
sierenden Handelsvorteile hängen von der jewei-
ligen Marktposition der Verhandlungspartner ab,
die nach Erzeugnis und Zeitpunkt (Konjunktur-
schwankungen!) sehr unterschiedlich sein kann.
In der Praxis wird es daher in der Regel zu einer
Aufteilung der spezifischen Handelsvorteile zwi-
schen dem DDR-Verkäufer und dem Käufer aus
der Bundesrepublik kommen¹⁰. Das Verhältnis
dieser Aufteilung aber ist unbekannt.
- Ähnliche Einwendungen gelten gegenüber den
Berechnungen der Einnahmeeinbußen des öffent-
lichen Haushalts auf westlicher Seite. Hier wer-
den die durch den Sonderstatus oder — wie bei
den Steuern — durch Sonderregelungen beding-
ten Verzichte auf Zoll-, Abschöpfungs- und Steuer-
einnahmen bei den Bezügen mit den spezifischen
Steuereinnahmen bei den Lieferungen saldiert
und die Nettoeinnahmeausfälle der öffentlichen

⁶ Vgl. Innerdeutscher Handel von Stagnation bedroht?
Bearb.: Horst Lambrecht. In: Wochenbericht des DIW. Nr.
15/1973.

⁷ Ein immer noch zu geringes Exportangebot der DDR
an weltmarktfähigen Erzeugnissen, mangelnde Marktkennt-
nis und unzureichende Flexibilität des Außenhandelsappa-
rates, ein verbesserungsbedürftiger Service u. a.

⁸ Vgl. z. B. Reinhold Biskup: „Was die DDR heimlich
kassiert“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 2. No-
vember 1974, S. 13. — Biskup gibt den Gesamtwert der
Vorteile für 1970 mit 500 Mill. DM an (230 Mill. Zollerspar-
nis, 162 Mill. aus der steuerlichen Sonderbehandlung und
86 Mill. DM bei Agrarerzeugnissen).

⁹ Eine Ausnahme bildet der Swing; allerdings müssen
auch hier hypothetische Zinssätze herangezogen werden.

¹⁰ Vgl. Gerhard Ollig: Rechtliche Grundlagen des Inner-
deutschen Handels. In: Handelspartner DDR — Inner-
deutsche Wirtschaftsbeziehungen, Baden-Baden 1975, S.
179 und 181.

Hand errechnet¹¹. Dabei gibt es die gleichen Ermittlungsschwierigkeiten; außerdem dürfen die Ergebnisse nur als Obergrenze der theoretisch erzielbaren, keineswegs jedoch als Indikator der tatsächlich erreichten Handelsvorteile der DDR betrachtet werden.

Im Ergebnis ist festzuhalten: Der westdeutsche Fiskus verzichtet aus vorwiegend politischen Gründen auf bestimmte Einnahmen. Ein Teil davon, der allerdings nicht zu quantifizieren ist, kommt der DDR zugute; zweifellos profitiert jedoch auch die westdeutsche Wirtschaft. Im Rahmen des Wirtschaftskreislaufs handelt es sich hierbei um eine Umverteilung zwischen dem Staat und den Privaten. Einnahmeverzichten des Staates stehen positive Einkommenseffekte privater Wirtschaftssubjekte gegenüber — sei es der unmittelbaren Abnehmer selbst, sei es der weiterverarbeitenden Industrie, des Handels oder der Verbraucher.

Auch hier ist über die Aufteilung nichts bekannt. Nach vorliegenden Erfahrungen dürften die präferenzbedingten Vorteile bei den industriellen Verbrauchsgütern — wo Importeure und Letztverkäufer oft identisch sind — am ehesten den Konsumenten zugute kommen (preisgünstige Angebote bei Großbetrieben des Einzelhandels). Bei den anderen Erzeugnissen dürften sie dagegen vornehmlich in den vorgelagerten Stufen einkommenswirksam sein.

Ausblick

Für die nächsten Jahre ist nicht mehr mit einer — im Vergleich zum gesamten Außenhandel der DDR — überdurchschnittlichen realen Expansion des innerdeutschen Handels zu rechnen. Ein Mithalten mit dem globalen Wachstum des DDR-Außenhandels wäre schon als günstig anzusehen.

Dem steht nicht entgegen, daß einige Wirtschaftszweige in der Bundesrepublik beträchtliche Chancen haben, ihre Lieferungen in die DDR zu verstärken. Darauf deuten die spektakulären Großaufträge und Projekte des Industrieanlagenbaus im letzten Jahr hin¹². Ob diese Vorhaben Einzelfälle bleiben oder sich hieraus ein breit angelegtes Industrieanlagen-geschäft mit langfristigen Liefer- und Bezugsbedingungen ergeben wird, ist abzuwarten. Ebenso kann

heute noch nicht vorausgesagt werden, ob sich mit diesen Großprojekten bereits der Durchbruch zu einer intensiven Unternehmenskooperation ankündigt. Keineswegs kann man derzeit schon von einer „Kooperationsoffensive der DDR“ sprechen. Vielmehr scheint es so, daß man sich noch immer im Stadium des Abbaus der bisherigen Vorbehalte gegen eine derart enge Form der Zusammenarbeit befindet.

Im Augenblick jedenfalls überwiegen im innerdeutschen Handel noch die retardierenden Einflüsse: Der ohnehin geringe Exportspielraum im Westhandel der DDR ist durch die Preisentwicklung auf den Weltrohstoffmärkten weiter eingengt worden, die konjunkturelle Lage in der Bundesrepublik beeinträchtigt noch die Absatzchancen für DDR-Erzeugnisse; überdies ist mit der Wiedereinführung eines festen Swingbetrages (850 Mill. DM ab 1. 1. 1976) ein spezifisches Förderungsmittel des innerdeutschen Handels in seiner Wirkung vermindert. Die neue Swingabsprache muß ambivalent beurteilt werden: Einerseits ist eine drastische Reduzierung des Swings unterblieben und damit der zu befürchtende negative Einfluß auf den Handel abgewendet worden. Andererseits ist mit der Abschaffung des dynamisierten Swings ein spezifisches Stimulans für die Expansion des innerdeutschen Warenverkehrs entfallen.

¹¹ Vgl. hierzu Sighart Nehring: Innerdeutscher Handel: Einnahmeverzichte der BRD — Handelsvorteile der DDR. In: Die Weltwirtschaft, 2/1974, S. 76 ff. und derselbe: „Zwei Milliarden Mark für die DDR“. In: Wirtschaftswoche 1/2/1975, S. 26-28. Nehring errechnete auf diese Weise für 1972 eine Einnahmемinderung in Höhe von 259 (1970: 321) Mill. DM. Die hierin nicht enthaltene Zinsersparnis aus der Swingregelung wird mit 34 bzw. 28 Mill. angegeben. Für die letzten zehn Jahre schätzt Nehring die Nettoeinnahmeverzichte der Bundesrepublik auf „etwa zwei Milliarden Mark“.

¹² Die Farbwerke Hoechst haben eine Rahmenvereinbarung über die Lieferung von drei Chemieanlagen im Werte von rd. 600 Mill. DM, die möglichst bis 1979 fertiggestellt sein sollen, getroffen. Die Firma Krupp soll im Rahmen einer langfristigen Zusammenarbeit zwei Projekte des Anlagengeschäfts im Werte von „mehreren hundert Millionen Mark“ erstellen. Und die Berlin-Consult wird für das größte Schweinemastkombinat der DDR einen Schlachthof im Wert von 225 Mill. DM errichten. Es ist dies für sie — nach einer Gießerei, einem Faserplattenwerk und einer Möbelfabrik — der vierte Großauftrag aus der DDR. Neben dem Consulting und dem Engineering fällt ihr auch die Rolle des Generalauftragnehmers zu.